

„Die Politik darf unser Engagement nicht ausnutzen“

Im Rahmen des Deutschen Schulleiterkongresses wurde die vom VBE in Auftrag gegebene, repräsentative forsa-Umfrage zur Berufszufriedenheit von Schulleitungen veröffentlicht. Die Redaktion sprach mit dem VBE-Bundesvorsitzenden, Udo Beckmann, über die Ergebnisse.

Die Schulleitungen sind zufrieden in ihrem Job, fast alle gehen sehr oder eher gerne zur Arbeit. Drei Viertel würden den Beruf weiterempfehlen und 83 Prozent können ihre beruflichen Aufgaben immer oder häufig zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen. Ist alles gut?

Leider nicht. Wir wissen: Lehrkräfte und Schulleitungen sind ein eigener Schlag Mensch. Wir sind hoch motiviert, haben ein positives Weltbild und engagieren uns über das Maß hinaus. Aber hier liegt ein großes Risiko. Je mehr sich jemand engagiert, desto höher ist die Gefahr, gesundheitlich Schaden zu nehmen. Als Gewerkschaft ist es unsere Aufgabe, den Finger in genau diese Wunde zu legen und der Politik klarzumachen, dass sie dieses Engagement nicht ausnutzen darf.

Was fordern denn die Schulleitungen?

Endlich Entlastung – durch mehr Anrechnungsstunden für das Kollegium, eine deutliche Erhöhung der eigenen Leitungszeit und den Ausbau der erweiterten Schulleitung. Zudem wünscht sich jede dritte Schulleitung den Ausbau von Fortbildungsangeboten. Ein weiterer Punkt ist, dass viele das zu geringere Budget beklagen. Damit macht die Politik Schulleitung zum Mangelverwalter. Kein großer Anreiz, das Amt zu übernehmen.

Bleiben deshalb auch immer mehr Chefsessel leer?

Das ist einer der Gründe, ja. Ein weiterer ist, dass die Entlohnung nicht in angemessenem Maße steigt. Es ist schon eine Überlegung wert, ob man sich den Stress und die Verantwortung für dreihundert Euro mehr zumuten möchte. Hier muss die Politik dringend nachsteuern und Anreize schaffen.

Was war denn noch auffällig?

Uns hat besonders alarmiert, dass gerade jüngere Schulleitungen unter den Bedingungen leiden. Die neue Generation Schulleitung wird von Anfang an demoralisiert. Die Ergebnisse zeigen, dass sie ihre Aufgaben weniger häufig zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen können, dass sich über die Hälfte nicht gut vorbereitet fühlen und deshalb auch jede dritte Schulleitung den Beruf nicht weiterempfehlen würde. Das sind doch aber diejenigen, die gerade frisch in die Schulleitung einsteigen und in der Regel noch ca. 30 Jahre in dieser Position arbeiten sollen. Die Politik darf vor diesen Zahlen nicht die Augen verschließen, sondern muss reagieren. Dafür steht der VBE mit all seinen Landesverbänden ein!